

Ein Unternehmen
schreibt Geschichte



HAIN
büro- und computertechnik



50 Jahre

Firmengeschichte

Offenbach am Main, Juli 2008

Das Unternehmen wurde am 1 Juli 1958 gegründet, Sitz der Firma zu diesem Zeitpunkt war in Offenbach, Isenburgring 7. Die ersten Jahre waren harte Aufbaujahre. Nachdem die Räumlichkeiten nicht mehr genügten, wurde der Betrieb in die Große Marktstr. 58 verlegt. Dies war 1959, es wurden bereits vier Mitarbeiter beschäftigt. Im Jahre 1963 wurde in Frankfurt – Oberad ein Anwesen erworben und der inzwischen aus sechs Mitarbeitern bestehende Betrieb in der Offenbacher-Landstr. 499 ansässig. Hier wurde nun an das bereits bestehende Wohnhaus eine große moderne Werkstatt mit einer Fläche von ca. 100 m² angebaut.

Im Laufe der Jahre erhöhte sich die Anzahl der Mitarbeiter stetig, sodass 1968 ein Erweiterungsbau notwendig wurde, um eine größere Bürofläche und Vorführräume zu schaffen. Seit 1979 wurde nun das gesamte Erdgeschoß geschäftlich genutzt. Hier befanden sich mehrere Büros und Vorführräume. Zu dieser Zeit wurden 22 Mitarbeiter beschäftigt.

Im Jahre 1987 verlegten wir den Firmensitz von Frankfurt nach Offenbach in den Odenwaldring 38. Die Anzahl der Mitarbeiter betrug zu diesem Zeitpunkt 28 Personen.

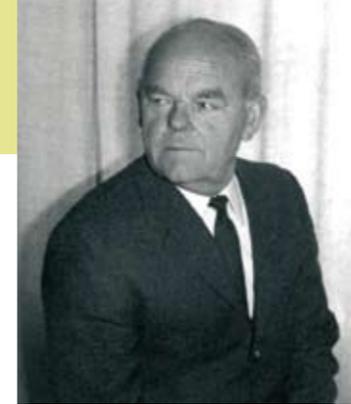
Im Jahre 1998 bezogen wir in Offenbach, Berlinerstr. 223, eigene Betriebsräume.

Vier Jahre später eröffneten wir im Nebengebäude, Berlinerstr. 219, ein Ladengeschäft. Seit des Bestehens der Firma wurden 57 Lehrlinge ausgebildet.

Zusammen mit meinen Mitarbeitern bin ich der Überzeugung, dass wir, trotz der schwierigen Zeiten, das bereits Erreichte festigen und gemeinsam die Zukunft meistern werden.

Meinen Kunden, meinen Lieferanten und meinen Mitarbeitern möchte ich deshalb meinen herzlichen Dank aussprechen.

Günther Hain



R. Hain Senior



Isenburgring 7



Große Marktstraße 58



Offenbacher Landstraße 499





Büromaschinenfach-Werkstatt in Frankfurt Oberad 1963



Anbau Werkstatt in Frankfurt Oberad 1965



Vorführraum in Frankfurt Oberad 1965



25 Jahre Firma Hain



Chefbüro im Odenwaldring 38; 1987



Familie Hain 1990 - Ehrenbrief des Landes Hessen



Geschäftsräume Berlinerstraße 223; seit 1998



Ladengeschäft Berlinerstraße 219; seit 2002



Mitarbeiter des Vertriebs 2008

*G. Hain, I. Martin, D. Dickmann, G. Großmann, J. Ebert,
H. Bonnert, M. Janczyk, S. Böttche, M. Kaiser, N. Schiliro,
S. Rösner*



Mitarbeiter des technischen Kundendienstes 2008

*R. Martin, T. Krienke, M. Ermert, J. Kilian, D. Grosch,
F. Gretschel, R. Petrovic*



„Drei Generationen unter einem Dach“

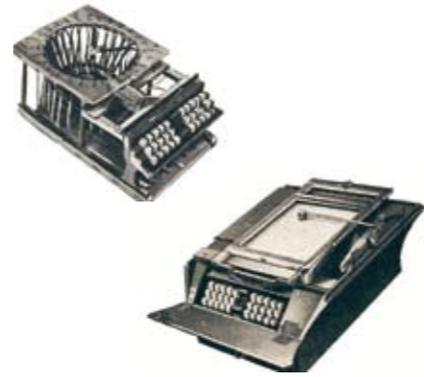
- 1. Generation - Edith und Günther Hain*
- 2. Generation - Ingrid und Ricardo Martin Navas*
- 3. Generation - Sara und Maurizio Pittello, Benjamin Martin Navas*

Die Entwicklung der Schreibmaschine

Hauptlieferanten der Firma Hain

SAMSUNG
PANASONIC
Grundig
Philips
Olympia
RICOH
BüroRing (Einkaufsgenossenschaft)
Köhl
CEKA
Vielhauer
Maxdata
INGRAM
Esselte-Leitz
IDEAL
DELO
System
Allron

Bandermann
Antalis
Papier Union
Steifensand
Burg-Wächter
Bisley
Durable
HSM
Mauser
ADIVA
Liesegang
Kindermann
Epson
CP-Möbel
Spicers
PS-Printservice



Edlmann; Baujahr 1897
wurde in Berlin und Frankfurt gebaut

Smith Premier Typewriter; Baujahr 1889

Underwood; Baujahr 1900



Peter Mitterhofer
gestorben am 27.08.1893

Heinrich Seip und Günther Hain
am Grab von Mitterhofer im Jahr
1983

1714 reichte Henry Mill, der damals bei der Firma New-River in London arbeitete, sein Patent #395 ein. Er war der erste Schreibmaschinenerfinder.

1829 erhielt Millian Austin Burt das amerikanische Patent einer Schreibmaschine; er nannte sie Typograph. Diese Maschine wurde aus Holz hergestellt. Sie ist bei einem Brand im Patentamt verbrannt.

In den folgenden Jahren wurde auf der ganzen Welt versucht, Schreibmaschinen zu bauen.

1864 baute Peter Mitterhofer aus Partschins in Tirol seine erste Schreibmaschine aus Holz. Diese Abbildung befindet sich in gutem Zustand bei der Wanderer-Werke AG in Siegmarschönau. Mitterhofer selbst konnte seine Erfindung nicht zur fabrikmäßigen Herstellung bringen, da er als Unternehmer ein Versager war. So blieb die Maschine von Herrn Mitterhofer eine Museumsmaschine.

1873 begann die Remington-Gesellschaft mit der Herstellung von Schreibmaschinen. Im Jahr 1897 wurde die Remington-Schreibmaschine für 90 Dollar verkauft.

1867 baute Pastor Malling Hansen die erste Maschine mit einer Schreibkugel.

1875 wurde die Maschine schon mit einem Farbband ausgeliefert.

1897 wurde die erste Typenrad-Maschine von Edlmann in Berlin und Frankfurt gebaut. Es war eine Eintastenmaschine. Der Preis im Jahre 1910 betrug 110,- RM.

1889 wurde die Smith Premier als Volltastenschreibmaschine gebaut, die Sie bei uns besichtigen können.

1896 wurde die Underwood-Schreibmaschine gebaut. Es war die erste Typenbebel-Schreibmaschine. Konstrukteur war der deutsche Franz Wagner. Der Antrieb wurde vom Tastenhebel über einen Zwischenhebel auf den Typenhebel übertragen und der Buchstabe kam zum Abdruck. Diesen Antrieb nannte man Wagnersches Antriebssystem.

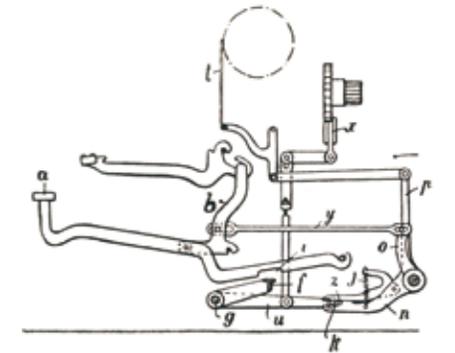


Abb.: Wagnerscher Antrieb



Typenhebelübersetzung von Torpedo;
1958



Typenhebelübersetzung von Siemag;
1961



Adler 7; Baujahr 1899



Klein-Adler 7; Baujahr 1913



Mignon; Baujahr 1927



Abb.: Schreibfeld der Mignon



Typenhebelübersetzung von Adler;
1960

Alle Schreibmaschinen, die da-
nach gebaut wurden, mussten
eine Lizenzgebühr bezahlen.

Sie können bei uns die Schnitt-
rolle von Torpedo, Siemag und
Adler sehen, ebenso ein Modell
von Torpedo, Zeilenschaltung,
Stechwalze und Papierschnel-
leinzug.

1899 wurde die Adler 7
Schreibmaschinen Produk-
tion in Frankfurt am Main auf-
genommen. Hier wurde der
Typenträger über eine Stoß-
stange zur Walze gebracht (s.
Abbildung). Wir haben sowohl
eine Adler 7 als auch eine Klein-
Adler in der Ausstellung.

Die Klein-Adler wurde 1913
gebaut. Sie ist die erste Klein-
schreibmaschine mit Stoßstan-
gen. Es ist eine Verkleinerung
von der Adler 7. Diese Klein-
Adler hatte, genau wie die
Adler 7, eine dreireihige Tasta-
tur. Die Nachfolgerin, die Adler
Favorit, hatte bereits vier Tas-
tenreihen. Die Maschine wurde
für ca. 130,- RM verkauft.

1903 wurde die Mignon-
Schreibmaschine im Auftrag
der AEG Berlin gebaut. Die-
se Maschine wurde von Dr.
Friedrich von Hefner-Alteneck
konstruiert. Es handelte sich
hierbei um eine Typenradma-
schine. - Dieses Modell kann
bei uns in der Ausstellung
besichtigt werden!

Statt Schreibastatur hatte die
Maschine ein Buchstabenfeld
aus Zelluloid, auf dem rechts
die kleinen, links die großen
Buchstaben und außen herum
die Zeichen und Ziffern zu fin-
den sind. Um zu schreiben, fasst
man den Führungsstift mit der
linken Hand und schiebt ihn
mit seinem unteren Ende auf
das Zeichen oder den Buchsta-
ben, der geschrieben werden
soll. Dann drückt man mit der
rechten Hand auf die rechte
Taste am Vorbau, wodurch der
Abdruck erfolgt.
Es wurden ca. 50 Typenwalzen
geliefert, auch das Buchsta-
benfeld ist auswechselbar. Die
Mignon wurde 1928 in einer
Schachtel für 98,- RM verkauft.

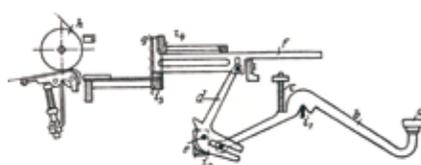
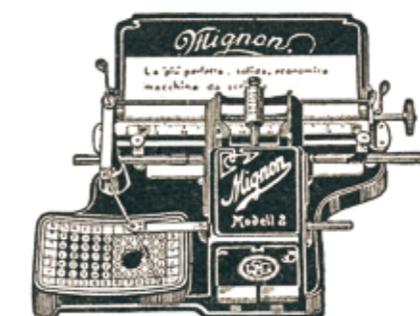


Abb.: Typenhebelübersetzung Adler 7



Adler Elektrik; Baujahr 1965





Ideal; Baujahr ab 1900



Erika; Baujahr 1910



Erika Mod. 2; Baujahr 1927



Continental; Baujahr 1904



Mercedes Elektra; Baujahr 1921



Torpedo; Baujahr 1927

1900 wurde die erste deutsche vierreihige Schwinghebelmaschine von Ideal gebaut. Diese Maschine wurde von der Firma Seidel und Naumann AG in Desden gebaut. Dort wurden auch Fahrräder und Nähmaschinen gefertigt.

Die Kleinschreibmaschine Erika wurde von der Ideal-Fabrik 1910 gebaut. Die Erika war die erste zusammenklappbare deutsche Kleinschreibmaschine mit Typenhebel. Sie hatte nur drei Tastenreihen.



Erika in zusammengeklapptem Zustand

1927 wurde dann die erste vierreihige Erika Mod. 2 gebaut. - Beide Maschinen bei uns in der Ausstellung zu besichtigen.

1904 Continental: Schreibmaschine mit Typenhebelantrieb, Segment, Prellring und Typenführung, nach der Art des Wagnerschen-Systems. Hersteller: Wanderer-Werke, vormals Winkelhofer und Jaenicke AG Sigmar-Schönau.

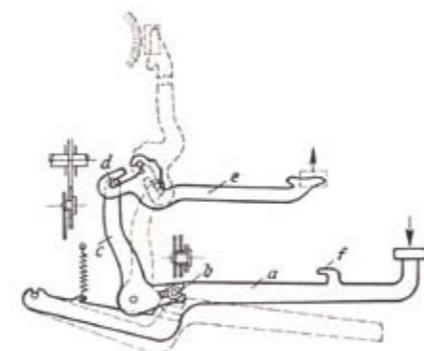


Abb.: Wagner Hebelgetriebe

1907 Mercedes: Konstrukteur des ersten Modells Franz Schulerer Berlin, die anderen Modelle einschließlich der elektrischen Mercedes: Carl Schlüns. Hersteller Mercedes Büromaschinen Werke AG, zuerst Berlin, dann ab 1908 in Zella-Mehlis in Thüringen.

1921 Mercedes Elektra: Die Maschine sollte schon 1914 gebaut werden, aber durch den ersten Weltkrieg wurde die Produktion erst im Jahre 1921 aufgenommen.

1907 Torpedo-Schreibmaschine ist aus der Hassia-Schreibmaschine hervorgegangen. Hersteller war ursprünglich Peter Weil u. Co., welche Fima in Weilwerke GmbH, dann AG geändert wurde. Danach firmierte der Hersteller als Torpedo-Werke AG in Rödelheim bei Frankfurt am Main, welche seit 1932 zum Remington Konzern gehören. Ab 1927 wurde die Torpedo Modell 6 gebaut.

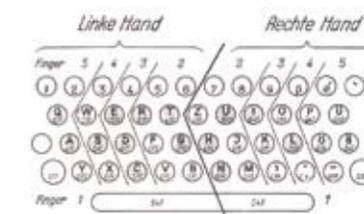


Abb.: Tastenanordnung u.a. Torpedo, Ideal, Continental



AEG Olympia; Baujahr 1921

1921 Olympia Schreibmaschine (vormals AEG) schon *1912* konnten die Konstrukteure Hehn und Carstensen der AEG (Allgemeine-Elektrizitäts-Gesellschaft) Berlin, mit dem fabrikationsreifen Modell einer Tastenschreibmaschine aufwarten.

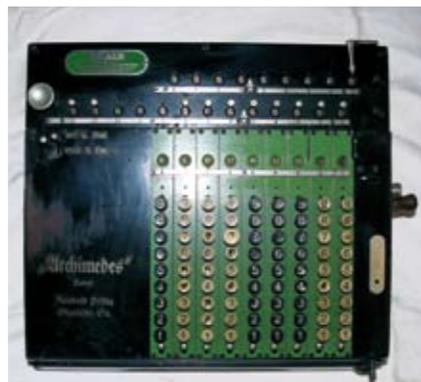
Durch den ersten Weltkrieg wurde die Produktion erst 1921 unter der Bezeichnung AEG Mod. 3 aufgenommen. Anfang *1930* wurde die Bezeichnung – Olympia – verwendet. Die Olympia Standard-Schreibmaschine wurde *1933* für ca. 380,- RM verkauft.

Die Entwicklung der Rechenmaschine

Staffelwalzen-System
Sprossenrad-System
Schaltklinken-System



Mercedes-Euklid von Hamann; Baujahr 1919 (der erste Vollautomat)



Archimedes; Baujahr 1906



Mercedes-Euklid; Baujahr 1934
Halbautomatische Ausführung

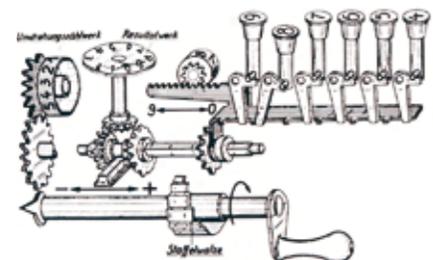


Archimedes Mod. M; Baujahr 1936



Arithmometer von A. Burkhardt; Baujahr 1878

Das Staffelwalzen-System



Erfunden von Leibniz im Jahre 1674, dann in Vergessenheit geraten und ein Jahrhundert später durch den schwäbischen Pfarrer Hahn zu neuem Leben erweckt. Die serienmäßige Herstellung dieser Maschine begann im Jahr 1820 in Paris, durch Charles Xavier Thomas. Im Jahr 1878 beginnt in Deutschland durch den Ingenieur Arthur Burkhardt zu Glashütte der Bau von Staffelwalzen-Rechenmaschinen. Seine ersten Modelle wurden in einem Holzkasten geliefert.

1878 Seit dem Jahr 1906 wurden in Glashütte die Archimedes-Rechenmaschinen gebaut, die sich Weltruhm erringen konnten. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Produktion in Nürnberg wieder aufgenommen und in der Fabrik Diehl (Archimedes-Lizenz und dann Diehl) Rechenmaschinen gebaut. Wir zeigen noch Mercedes Euklid, Rheinmetall und Badenia Sprossenradmaschinen mit Handbetrieb. Zu sehen sind Monopol 1909, Thales 1910, Walther.



Archimedes; Baujahr 1912

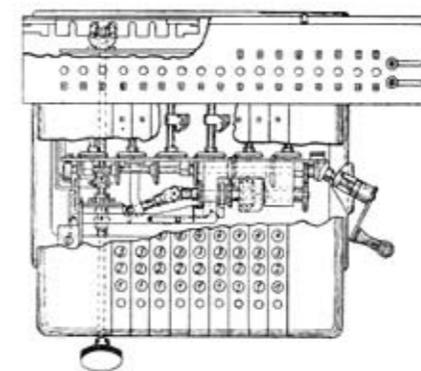


Abb.: Rheinmetall



Badenia; Baujahr 1950
(mit autom. Multiplikation)



Triumphator; Baujahr ab 1920



Monopol; Baujahr 1909



Thales; Baujahr 1910 in Rastatt



Hamann Manus; Baujahr 1925

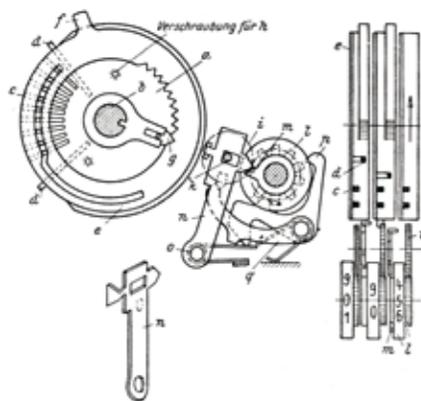


Hamann-Elena; Baujahr 1930
(Halbautomat)



Facit von Karl Rudin; Baujahr 1932

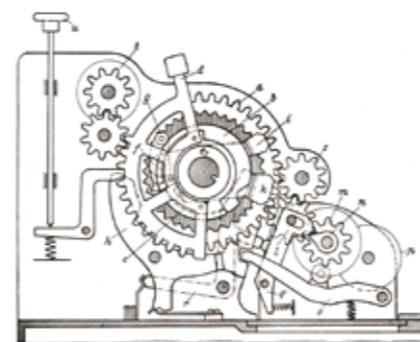
Das Sprossenrad-System



Das Sprossenrad als Rad mit einstellbaren Zahlen ist bereits im Jahre 1709 von Polenus in Padua erfunden worden. Jedoch im Jahr 1878 wurde die erste praktisch brauchbare Maschine von dem Schweden Odhner erbaut, dessen Patente die Brunsviga-Rechenmaschinen-Werke in Braunschweig erworben und die die Maschine wesentlich vervollkommneten.

In Deutschland bauten ab 1900 allmählich auch andere Hersteller wie: Thales, Walther, Triumphator und andere die Sprossenradmaschine nach der odhnerschen Ausführung.

Das Schaltklinken-System



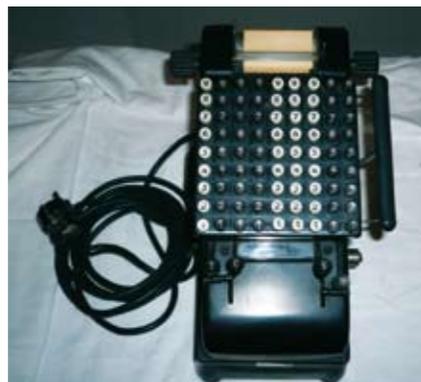
Der Erfinder des Funktionsgetriebe-Systems (auch Schaltklinken-System genannt) ist der Konstrukteur Chr. Hamann. Die ersten Maschinen wurden 1903 gebaut. Die serienmäßige Herstellung der Maschinen begann schließlich 1911. Herr Hamann benannte die ersten Maschinen nach dem griechischen Mathematiker Euklid.

Im Jahre 1925 brachte Hamann die Schaltklinken-Maschine bei der Deutschen-Telephonwerke- und Kabel-industrie-AG Berlin auf den Markt. Die Einstellhebel bei dem Schaltklinken-System bleiben stehen und drehen sich nicht, wie bei den Sprossenradmaschinen, mit der Trommel. Die Hamann-Manus, eine Handmaschine, hatte bereits eine halbautomatische Division.



Adix; Baujahr 1903

Eine der ersten Addiermaschinen war die im Jahr 1903 in Mannheim gebaute Adix.



Tasma; Baujahr 1924

Die Tasma Maschine wurde 1924 in Rastatt gebaut. Sie ist die erste elektrische Volltasten-Addiermaschine mit Papierstreifen.



Victor Hand-Addiermaschine; Baujahr 1938

Eine Victor Hand-Addiermaschine mit Volltastatur und Addierstreifen wurde 1938 in den USA gebaut .

Die Buchungsmaschine



Ideal; Baujahr ab 1937

Die Buchungsmaschine verarbeitet Geschäftsvorfälle, Belege. Sie besteht aus einer Schreibmaschine und einem Rechenwerk. Eine Reihe von Zählwerken übernimmt das Aufaddieren, sowie den Saldo beim Buchen. Alles wird auf einer Kontenkarte und dem Journal abgedruckt und verrechnet.



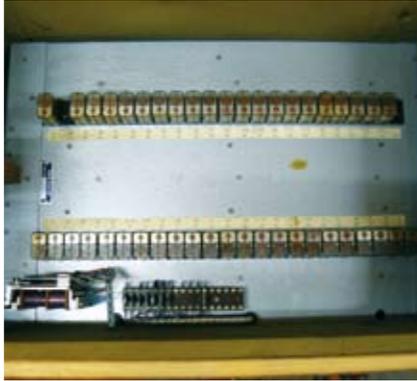
Torpedo; Baujahr 1965



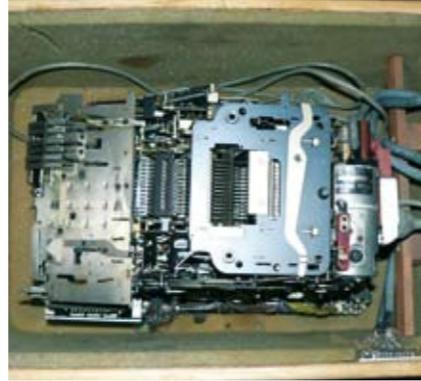
(von l. nach r.) Produx Multator 1954, Addiator Duplex 1925, Adix 1903



*GAM-Automat der Firma Mücher;
Baujahr ca. 1979*



*GAM-Automat
Relaisschrank*



*GAM-Automat
Rechenteil von Totalia*

Die Fakturiermaschine

Der GAM-Automat wurde ca. 1979 von der Firma Mücher München erbaut. Dieser Automat erstellt Rechnungen.

Das Schreibwerk besteht aus einer elektrischen Adler-Triumph-Schreibmaschine, einer Totalia oder Walther Rechenmaschine, sowie einem Relaisschrank mit 45 Relais, die das Geschriebene zum Bsp. 12 x 12 (12 Stück x 12,00 DM) zum Rechner schicken und von den Relais über den Rechner das Ergebnis 144,00 DM auf dem Schreibwerk ausdrückt. Die Summe aller Multiplikationen wird dann als Endsumme auf dem Rechnungsformular niedergeschrieben.

Die Entwicklung der Druckmaschine

Umdrucker
Vervielfältiger



*Greif Vervielfältiger/Schablonendrucker;
Baujahr ab 1934*

In der Ausstellung sind Um-
drucker und Vervielfältiger,
oder auch Schablonendrucker
genannt, zu sehen. Diese Gerä-
te waren die Vorläufer unserer
Kopiergeräte.



*Roto Umdrucker; Baujahr 1950
(Vierfarbdruck)*

Der Umdrucker arbeitete mit
einer Flüssigkeit. Es konnte ein
Vierfarbdruck in einem Druck-
gang hergestellt werden. Der
Text für den Vervielfältiger
musste mit der Schreibma-
schine auf eine Wachsmatrize
geschrieben werden. Um die
Auszüge zu erstellen musste
die Wachsmatrize oder Scha-
blone auf den Vervielfältiger
gespannt werden. Mit einer
Wachsmatrize konnten ca.
tausend DIN A4 Abzüge gefe-
tigt werden. Beim Umdrucker
ließen sich ca. hundert Auszüge
erstellen.



*Panasonic WORKiO Farbkopierer
der neusten Generation*

Wir zeigen Ihnen hier auch den
modernsten Farbkopierer.

Mit seiner zukunftsweisenden
Drucktechnik und der legendä-
ren Panasonic Farbqualität sind
die WORKiO Modelle jetzt
maßgeschneidert für Ihre ge-
samte Kommunikation.
Drucken, scannen, kopieren
oder faxen mit einem Gerät,
jetzt noch ausdrucksstärker,
einfacher und effizienter.

Einfach genial:
das SD-Karten Steckfach
- direkt drucken von der Karte,
direkt scannen auf die Karte.

Wann bekennen Sie Farbe?

Berlinerstr. 219/223
63067 Offenbach

Tel.: 069/80 07 70 - 0
Fax: 069/80 07 70 - 22

www.haingmbh.de

HAIN
büro- und computertechnik